

Einen „wilden“ Schwarzschan in der Natur zu sehen, ist schon etwas Besonderes, deshalb habe ich mich sehr gefreut, einen besonders hübschen und stattlichen Vertreter seiner Art, an der Wertach, im Raum Bad Wörishofen, anzutreffen.

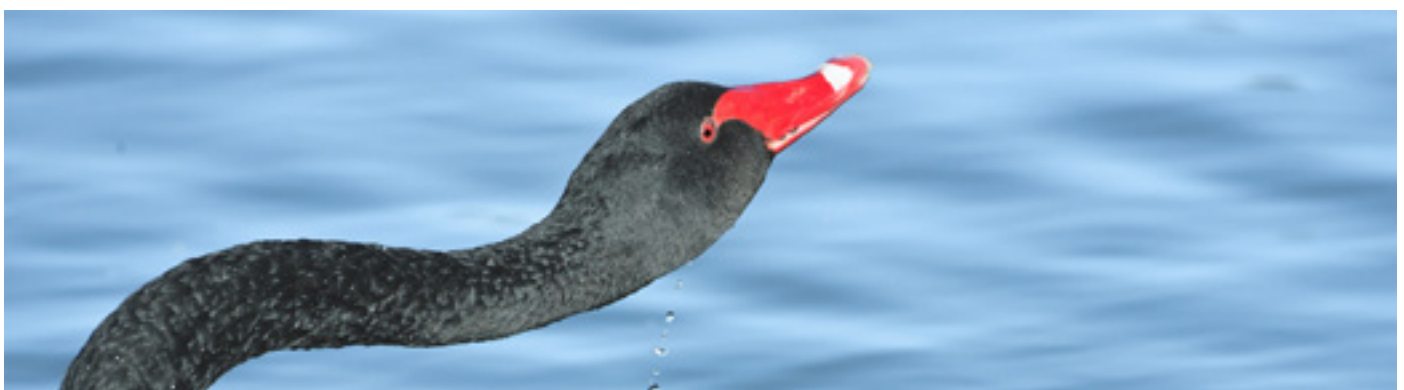
*Die erste Begegnung, Ende Januar, war fotografisch nicht besonders gelungen, es war den ganzen Nachmittag ziemlich neblig und kalt. Der Schwarzschan tat mir auch etwas leid, denn er suchte, in den eisfreien Flachwasserbereichen gründelnd, nach Algen und Wasserpflanzen, dabei war sein Gefieder teilweise schon mit kleinen Eisklumpchen bedeckt. Aber er ist, wie viele Wasservögel, durch sein wasserabweisendes*



*und isolierendes Gefieder optimal auf solche winterlichen Verhältnisse angepasst und kann sich, solange nicht alles zufriert und es extrem kalt wird, auch ausreichend ernähren. Notfalls wird er auch den Ort wechseln und auf ein eisfreies Gewässer in der Umgebung ausweichen. Aber trotzdem ist die Nahrungssuche mühsam, denn auch die heraufgeholtten Wasserpflanzen haben sich gleich mit Eisklumpchen bedeckt.*

Der Schwarzschan (Cygnus atratus), auch Trauerschan genannt, ist der einzige fast völlig schwarze Schwan. Seine Heimat sind Australien und Tasmanien. Bei uns kann man ihn in der freien Natur eher selten finden. Es handelt sich dann oft um verwilderte Zoo- oder Parktiere. Es gibt jedoch zunehmend kleinere Brutgebiete, mit sich selbst tragenden Populationen in Deutschland (z.B. NRW). Der Trauerschan ernährt sich, ähnlich wie sein weißer Verwandter, überwiegend von Wasserpflanzen und Algen, die er, mit seinem besonders langen Hals gründelnd, gut erreichen kann.

*Eine Woche später war das Wetter sonnig und die Temperatur war im Plusbereich, deshalb wollte ich versuchen, bessere Fotos vom Schwarzschan zu bekommen. Zu meiner Freude war er noch an gleicher Stelle und schwamm, wie es mir vorkam, weitaus vergnügter, auf dem Wasser umher. Das Licht war zudem recht gut, die Nachmittagssonne stand schräg hinter mir. Also eilig Stativ und Kamera aufgebaut. Eine Tarnung war nicht nötig, der Schwarzschan zog weiter unbeeindruckt seine Kreise.*



Nun ist aber noch zu berichten, was es mit der Überschrift „ein alter Bekannter“ auf sich hat. Es hat nichts damit zu tun, dass ich ihn zweimal besucht habe, sondern damit, dass mir aufgefallen ist, dass er eine Beringung an beiden Beinen hat. Mit mehreren Fotos ist es mir dann in der Vergrößerung auch gelungen, die Nummer des kleinen Ringes vollständig abzulesen. Über Euring, die zentrale Beringungsstelle für Vögel, (<http://blx1.bto.org/euring/lang/pages/rings.jsp?country=DE>) bin ich auf die beringende Stelle gekommen. Es handelt sich hierbei um eine Beringung im Rahmen des bundesweiten Forschungsprogramms zu eingebürgerten Wasservögeln von Dr. Susanne Homma & Olaf Geiter ([www.kanadagans.de](http://www.kanadagans.de)). Frau Dr. Homma hat mir freundlicherweise die näheren Daten mitgeteilt und einer Veröffentlichung in dieser Form zugestimmt, so dass so etwas wie ein kleiner „Lebenslauf“ des Schwarzschwanes möglich ist.

*Wo unser Schwarzschwane seine Jugend und seine ersten Lebensjahre verbracht hat, liegt im Dunkeln. Wahrscheinlich ist, dass er in Freiheit geboren wurde. Jedenfalls ist er eines Tages in Richtung Chiemsee geflogen, denn dort wurde er am 15.03.2003 erstmals, als adulter Schwane, beringt. Er hat sich auf dem Autobahnrastplatz aufgehalten, wohl auf der Suche nach Nahrung. Somit ist er inzwischen wohl ca. 10*



*Jahre alt. Den Chiemsee hat er eines Tages wieder verlassen und ist an den Isarstausee bei Tölz geflogen, denn dort wurde er am 27.02.2004 gesichtet und bald darauf am Tegernsee (18.04.2004). Am Isarstausee bei Tölz hat es ihm aber wohl besser gefallen, denn dort wurde er am 17.02.2005 und am 08.12.2005 gesehen, danach verliert sich leider seine Spur; bis...*

...bis er schließlich am 30.01.2011 von mir und Stefan Holl, damals noch „anonym“, an der Wertach im Raum Bad Wörishofen wieder entdeckt wurde. Am 07.02.2011 konnte ich dann die Ringe ablesen und eine Meldung abgeben. So wurde aus dem anonymen Schwarzschwane ein „alter Bekannter“, den ich hoffe einmal wiederzusehen!

Dieses Beispiel zeigt auch, wie wichtig die Beringung ist, um Wanderung und Lebenserwartung dieser eingebürgerten Wasservögeln zu erforschen. Dies gilt natürlich auch für anderen Beringungen. Für mich war es höchst interessant, diese Hintergründe zu erfahren und ich werde sicher weiterhin beim Fotografieren auch ein Auge für Beringungen haben versuchen diese fotografisch festzuhalten und weiter zu melden.

